

**178. Ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins für Hamburgische Geschichte
am Mittwoch, dem 11. April 2018, im Staatsarchiv, Kattunbleiche 19**

Beginn: 18.01 Uhr
Ende: 20.25 Uhr
Anwesend: 97

Tagesordnung:

- 1) Genehmigung der Tagesordnung
- 2) Zum aktuellen Stand beim Deutschen Hafnmuseum – Vortrag von Börries von Notz, Al-leinvorstand der Stiftung Historische Museen Hamburg, und Ursula Richenberger, Leiterin des Projekts Deutsches Hafnmuseum
- 3) Antrag auf Verleihung der Lappenberg-Medaille an Prof. Dr. Ulrich Bauche
- 4) Bericht des Vorsitzenden über das Geschäftsjahr 2017/18
- 5) Kassenbericht des Schatzmeisters für das Jahr 2017
- 6) Rechnungsprüfungsbericht und Entlastung des Vorstands
- 7) Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 2018
- 8) Verschiedenes

Herr Prof. Dr. Nicolaysen begrüßt als Erster Vorsitzender des Vereins die Anwesenden zur 178. Ordentlichen Mitgliederversammlung, zu der frist- und formgerecht eingeladen worden war.

Der Vorsitzende bittet noch einmal darum, dass sich alle anwesenden Mitglieder in die ausliegen-de Anwesenheitsliste eintragen, die später dem Protokoll der Sitzung beigefügt wird.

TOP 1 *Genehmigung der Tagesordnung*

Die Mitgliederversammlung genehmigt die Tagesordnung.

TOP 2 *Zum aktuellen Stand beim Deutschen Hafnmuseum – Vortrag von Börries von Notz, Al-leinvorstand der Stiftung Historische Museen Hamburg, und Ursula Richenberger, Leiterin des Projekts Deutsches Hafnmuseum*

In ihrem Vortrag und der anschließenden Diskussion präsentierten Herr von Notz und Frau Ri-chenberger der MV die aktuellen Entwicklungen zum Projekt „Deutsches Hafnmuseum“.

Der Deutsche Bundestag hat 120 Millionen Euro zugesagt für reine Investitionskosten zum Museumsaufbau. Darin sind auch die Kosten enthalten für die Rückholung der Viermastbark „Peking“. Deren Sanierung wird federführend von der Stiftung Hamburg Maritim übernommen und das Schiff nach Fertigstellung der Stiftung Historische Museen Hamburg übereignet. Die laufenden Betriebskosten für das Deutsche Hafnmuseum muss hingegen die Stadt Hamburg tragen. Das Museum selbst soll – nach Vorstellung der Stiftung Historische Museen Hamburg – einen Neubau am Standort des ehemaligen Überseezentrums beziehen.

Inhaltlich soll sich das neue Museum um fünf Themenkomplexe gruppieren: „Hafen und Wirtschaft“, „Deutsche See- und Binnenhäfen“, „Technik und Arbeit“, „Hafen und Wertindustrie“ sowie „Mythos Hafen“. Es soll keine umfangreichen Dauerausstellungsflächen geben, sondern die Exponate sollen Teil einer modularen Struktur sein, die es erlaubt, den Besuchern häufiger neue the-matische Schwerpunkte zu präsentieren. Der behandelte Zeitrahmen soll jeweils unterschiedlich für einzelne Themenfelder definiert werden. Ein Schwerpunkt wird allerdings die Zeit der Stückgut-frachter von

den 1920er bis Ende der 1960er Jahre bilden. Die Geschichte der See- und Binnen-häfen muss topographische Entwicklungen berücksichtigen und wird Ausblicke bis in die Vor- und Frühgeschichte enthalten. Das Thema „Auswanderung“ soll weitgehend anderen Anbietern, wie der „Ballinstadt“, überlassen bleiben. Insgesamt soll sich der Museumsaufbau, für den die beste-hende Sammlung erheblich ausgebaut werden muss, in Abstimmungen mit anderen Museen in Norddeutschland und dem Kulturnetzwerk Maritimes Hamburg vollziehen.

Die Entscheidung zugunsten eines historischen Museums und gegen ein reines Technikmuseum war bei der Frage der konzeptionellen Ausrichtung keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Die museale Darstellung der wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklungen ist ein Desiderat und entsprechende Konzepte müssen daher noch entwickelt werden. Dies bietet aber auch Chancen, z. B. die Veränderung von Berufsbildern mit der Entwicklung des Hafens als Standort von Industrie und Handel zu verknüpfen oder die Verbindung von Binnenregionen und Globalisierung zu thematisieren. Unter dem Stichwort „Hafen-Mythos“ lässt sich auch das wandelnde Image des Hafens für die Stadtentwicklung aufgreifen, das sich europaweit in Waterfront-Projekten manifestiert.

Das Hamburger Hafenmuseum mit seinem Standort an den 50er Schuppen soll Bestandteil des Deutschen Hafenmuseums werden. Im Rahmen bestehender behördlicher Genehmigungen soll allerdings eine Neugestaltung vorgenommen werden. Die „Peking“ wird nach erfolgter Restaurierung dorthin verbracht, um die Attraktivität des zweiten Standortes zu erhöhen, dem zudem eine Bedeutung als historischer Liegeplatz zukommt. Beide Standorte sollen durch einen Barkassendienst verbunden werden, der nach Möglichkeit bis zu den Landungsbrücken als zentralen Einstiegspunkt verlängert werden soll. In der Diskussion zeigte sich, dass es im Publikum Zweifel an der Standorteignung gibt, da der Ort nicht sehr zentral gelegen ist und es – wie das Beispiel Ballinstadt zeigt – schwierig werden kann, die Besucher anzulocken.

Die im Zustand von 1927 restaurierte „Peking“ soll ebenfalls als Ausstellungsfläche dienen, um die Globalisierung exemplarisch sichtbar zu machen. Das Segelfrachtschiff wurde bei Blohm und Voss gebaut und als Flying P-Liner im Salpeterhandel mit Chile eingesetzt. Der Abbau von Salpeter, zentraler Grundstoff für die Dünger- und Sprengstoff-Herstellung, trug zwischen 1880 und 1930 in Chile zu einem Wirtschafts-Boom bei, der im Land Industrialisierungsprozesse, den Bau von Eisenbahnen sowie die Entstehung von Gewerkschaften und von zahlreichen Bergwerks- und Küstensiedlungen begünstigte. Salpeter wurde nicht in Hamburg verarbeitet, sondern weiter transportiert, was die Bedeutung Hamburgs als Logistik-Standort für den Binnenverkehr deutlich macht. Neben den wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Verflechtungsaspekten soll den Besuchern mit der Peking auch die Geschichte der Segeltechnik exemplarisch nahegebracht werden. Die Geschichte der Flying P-Liner wiederum ist eng mit dem Mythos der Kaphorniers verbunden. Auch in der nationalen Geschichtserzählung Chiles hat der Salpeter-Zyklus mythologisierende Spuren hinterlassen, die sich in Denkmälern und Merchandising-Produkten ausdrücken und in der Ausstellung thematisiert werden sollen.

TOP 3 *Antrag auf Verleihung der Lappenberg-Medaille an Prof. Dr. Ulrich Bauche*

Der Vorstand stellt den Antrag auf Verleihung der Lappenberg-Medaille an Prof. Bauche. Dieser verlässt die Versammlung. Der Vorsitzende stellt in einem historischen Überblick die Bedeutung der Lappenberg-Medaille dar und begründet den Antrag mit den besonderen Verdiensten von Prof. Bauche um die hamburgische Geschichte. Ulrich Bauche, 1928 geborener Kulturhistoriker und Volkskundler mit Forschungsschwerpunkten im Bereich der Arbeiterbewegung und der jüdischen Geschichte in Hamburg, war u.a. Hauptkustos im MHG und realisierte dort bedeutende Ausstellungen. 2012 wurde er für seine Forschungen zur Geschichte der Hamburger Juden mit der Herbert-Weichmann-Medaille ausgezeichnet.

Der Antrag wird von der MV ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung angenommen. Nach der Abstimmung betritt Herr Bauche wieder den Saal; der Vorsitzende teilt ihm die Zustimmung der MV mit und gratuliert herzlich. Die Laudatio zur Medaillenverleihung soll auf der nächsten MV 2019 gehalten werden.

TOP 4 Bericht des Vorsitzenden über das Geschäftsjahr 2017/18

Der Erste Vorsitzende erstattet den versammelten Mitgliedern seinen ausführlichen Bericht über das Geschäftsjahr 2017/18. Die Versammlung gedenkt aller im vergangenen Jahr verstorbenen, vom Vorsitzenden namentlich genannten Mitglieder des VHG. Herr Nicolaysen erinnert dabei insbesondere an das Engagement von Dr. Karl-Heinz Grossmann, Prof. Dr. Gert Hatz, Dr. Hellmut Kruse, Dr. Heinz Liebrecht, Matthias Schirmmacher, Gunnar Uldall und Doris Witt.

Anschließend berichtet Herr Nicolaysen über die weiterhin sehr positive Mitgliederentwicklung des Vereins: Es gab zahlreiche Eintritte: Im Berichtsjahr konnten 56 neue Mitglieder für den Verein gewonnen werden. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt heute 1.147.

Der Vorsitzende stellt ausführlich die in den einzelnen ehrenamtlich organisierten Arbeitsbereichen geleistete Arbeit dar: in der Vereinsbibliothek, der Ausflugsorganisation, der Vortragsorganisation und der Betreuung von Publikationen. Die Ausflüge wie auch die Vorträge waren sehr gut besucht, ZHG und Tiedenkicker erschienen 2017 pünktlich. Der Arbeitskreis „Erinnerung“, der „Junge Verein“ und die Online-Bereiche haben intensiv gearbeitet.

Für das Berichtsjahr sind auch einige Umbrüche und Neuerungen zu verzeichnen. Der Bibliotheksausschuss hat das größte Projekt seiner Geschichte begonnen: die Erfassung des gesamten Bibliotheksbestands im Online-Katalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV). In der Leitung des Vortragsprogramms gab es einen Wechsel von Frau Schambach zu Herrn Kopitzsch und Herrn Zimmermann. Der Ausschuss für historische Ausflüge hat ein Audio-Guide-System angeschafft und arbeitet daran, die umfangreichen Ausarbeitungen zu den Ausflügen erstmals allen Mitgliedern elektronisch zugänglich zu machen. Schließlich hat der Arbeitskreis „Erinnerung“ seine Tätigkeit nach zehn Jahren mit einem Band zum Thema „Wir und der technische Fortschritt“ abgeschlossen.

Herr Nicolaysen verweist auf neuere Publikationsprojekte des VHG und auf Publikationen, die sich mit dem VHG befassen. Hierzu zählen die Dissertation von Gunnar B. Zimmermann über die Geschichte des VHG in den Jahren 1912 bis 1974, die online und teilweise auch in Buchform erscheint, sowie der Aufsatz von Hannah Hufnagel „Der junge Verein für Hamburgische Geschichte. Wie ein Verein junge Mitglieder gewinnt“ (erschieden in den Blättern für deutsche Landesgeschichte 2016, S. 553-557, und auf der VHG-Website). Der Vorsitzende hebt zudem die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kooperationspartnern hervor und die Beteiligung des VHG am Symposium „Die Revolution 1918/19 in Hamburg“ im MHG sowie an der über fünf Semester laufenden Ringvorlesung „(Fast) 100 Jahre Universität Hamburg“ der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte.

Herr Nicolaysen würdigt diejenigen Mitglieder, die sich mit besonderem Engagement der Arbeit in den Ausschüssen, Arbeitsgruppen und Redaktionen sowie der Organisation der Vorträge widmen, und bittet die jeweils aktiven Mitglieder, sich der Mitgliederversammlung durch Aufstehen vorzustellen.

Der Jahresbericht findet die Zustimmung der Mitgliederversammlung, Bedarf nach einer Aussprache besteht nicht. Der vollständige Wortlaut des Jahresberichts wird im Tiedenkicker 2018 abgedruckt und auch auf der Internetseite des VHG unter „Archiv“ veröffentlicht.

TOP 5 Kassenbericht des Schatzmeisters für das Jahr 2017

Vor Beginn des Kassenberichts informiert der Vorsitzende in einer Vorbemerkung über einen Einbruchdiebstahl in der Geschäftsstelle und die daraus gezogenen Konsequenzen.

Herr Frank stellt den Kassenbericht für das Jahr 2017 vor; eine Übersicht über die Jahresabrechnung des Vereins liegt den anwesenden Mitgliedern in Kopie vor. Herr Frank erläutert einzelne Positionen des Berichts sowohl auf der Einnahmen- als auch der Ausgabenseite. Der Verein verfügt über Rücklagen von knapp 100.000 Euro. Im Besitz des Vereins befinden sich zurzeit noch 10.000 Euro, die nicht zum Vereinsvermögen gehören, sondern als durchlaufender Posten für ein dann allerdings nicht umgesetztes Buch-Projekt zu einer Ausstellung über die Franzosenzeit vorgesehen waren. Dieses Geld wird im laufenden Geschäftsjahr 2018 an die fördernde Stiftung zurückgezahlt. Bei dem Sonderkonto Urbanski handelt es sich um durchlaufende Projekt-Gelder für das vom VHG

als Kooperationspartner unterstützte und von Silke Urbanski geleitete Projekt „Digitales Hamburg Geschichtsbuch“. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich etwas höhere Personalkosten, bedingt durch den Wechsel in der Leitung der Geschäftsstelle und die in der Übergangsphase zeitweilig doppelte Besetzung. Der 2016 nicht mehr automatisch gezahlte Zuschuss der Kulturbehörde wurde 2017 gemeinsam mit dem Betrag für 2016 wieder überwiesen. Die Summe der Mitgliedsbeiträge fiel 2017 niedriger als 2016 aus, da der Betrag im Vorjahr durch den Eingang säumiger Beiträge außergewöhnlich hoch gewesen war. Im Übrigen gibt es nur wenige Abweichungen zum Vorjahr. Der Verein hat sehr solide gewirtschaftet und steht trotz eines Jahresabschlusses von minus 2.800 Euro finanziell gut dar.

Zum Bericht des Schatzmeisters gibt es keine Nachfragen.

TOP 6 *Rechnungsprüfungsbericht und Entlastung des Vorstands*

Herr Vatterodt stellt den Rechnungsprüfungsbericht über die Kassenprüfung vor, die am 7. März 2018 stattgefunden hat. Die Rechnungsprüfer, Herr Dr. Wegner und Herr Vatterodt, sowie der stellvertretende Rechnungsprüfer Herr Bollmann haben in der Geschäftsstelle die Kasse und alle einschlägigen Unterlagen geprüft. Belege, Kontostände und Geldbewegungen waren zeitnah gebucht, ordnungsgemäß abgelegt und lückenlos nachvollziehbar. Bei der Prüfung waren neben dem Ersten Vorsitzenden und dem Schatzmeister auch der Leiter des Ausschusses für historischen Ausflüge und die Leiterin der Geschäftsstelle anwesend. Es gab nur wenige Fragen, die alle zufriedenstellend beantwortet wurden. Die Rechnungsprüfer hatten keine Beanstandungen. Gleiches stellten die Prüfer für das Konto für die Historischen Ausflüge fest, an dem es ebenfalls nichts zu beanstanden gab.

Die Rechnungsprüfer bedanken sich bei den Verantwortlichen für die gute Vorbereitung der Kassenprüfung sowie die ordnungs- und satzungsgemäße Kassenführung und empfehlen, den Vorstand zu entlasten. In der anschließenden Abstimmung, an der die Vorstandsmitglieder nicht teilnehmen, wird die Entlastung einstimmig ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen beschlossen.

TOP 7 *Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 2018*

Für das Rechnungsjahr 2018 werden Herr Dr. Wegner und Herr Vatterodt als Rechnungsprüfer sowie als Stellvertreter Herr Bollmann einstimmig ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung gewählt.

TOP 8 *Verschiedenes*

Frau Meyer-Lenz stellt die Ringvorlesung „Andocken“ des Forschungsverbundes zur Kulturgeschichte Hamburgs vor. Teil 16 dieser Ringvorlesung begleitet die aktuelle Ausstellung „Revolution! Revolution?“ im MHG mit Vorträgen. Frühere Vorträge von „Andocken“, die jetzt in einem Sammelband erschienen sind, beschäftigten sich mit „Fluchtpunkt Hamburg: Zur Geschichte von Flucht und Migration in Hamburg von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart“. Der Hamburger Hafen war vielfach Abfahrts- oder Ankunftsart in diesen Migrationsprozessen.

Herr Jäger thematisiert den geplanten Abriss des Deutschlandhauses am Gänsemarkt. Er betont die Denkmalwürdigkeit des von jüdischen Architekten entworfenen Gebäudes. Es sei unverständlich, wie Hamburg das Bauhaus-Jubiläum 2019 begehen wolle angesichts des Abrisses; zudem bedeute dies auch einen Verlust für das deutsch-jüdische Kulturerbe. International stößt der Abriss auf Ablehnung. Herr Jäger verweist auf eine Informationsveranstaltung in der Patriotischen Gesellschaft hierzu und auf eine Ausstellung in der Handelskammer Hamburg zum fotografischen Werk des Architekten Fritz Block.

Herr von Quast verweist auf die wenigen freien Plätze, die durch Aufstockung bei den historischen

Ausflügen noch vorhanden sind, und auf eine Sonderveranstaltung. Anmeldungen können im Anschluss an die MV vorgenommen werden. [Die Mitglieder machen nach der MV hiervon auch regen Gebrauch; es gibt nahezu keine freien Plätze mehr.]

Herr Freiwald stellt sein DVD-Buch „Hamburgs Hafen im Wandel“ kurz vor.

Herr Jäger dankt Herrn Nicolaysen für das große Engagement bei seiner Arbeit als Vorsitzender. Die Mitglieder bestätigen dies mit ihrem Beifall.

Der Vorsitzende bedankt sich abschließend herzlich bei allen Beteiligten und lädt zu weiteren Gesprächen bei Brezeln und Wein.

Protokoll:
Rüdiger Buchholtz
26.4.2018